

„Ein Betriebswirt kann in jeder Branche arbeiten.“



Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Schmalkalden bietet ab dem Sommersemester 2017 berufsbegleitend den neuen Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.A.) an. TOP sprach in Schmalkalden mit Fakultätsmitarbeiterin Andrea Dellit und Studiengangsleiter Prof. Dr. Robert Richert über Zugangsvoraussetzungen, Inhalte und Chancen.

Fakultätsmitarbeiterin Andrea Dellit studierte in Schmalkalden bei Prof. Dr. Robert Richert. Der Berliner unterrichtet seit 1995 an der HS.

Der neue berufsbegleitende Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) gehört zum bundesweiten Projekt „Offene Hochschule“. Was verbirgt sich dahinter?

Andrea Dellit: Die Hochschule Schmalkalden hat sich 2013 an der bundesweiten Projektausschreibung „Offene Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beworben. Ziel ist es, verschiedenen Zielgruppen den Zugang zum Studieren zu ermöglichen. Das gilt insbesondere für Berufstätige und beruflich Qualifizierte, aber auch für Personen mit Familienpflichten und Studienabbrücker, die sich für einen Wiedereinstieg in ein Studium interessieren. Das Projekt startete an der Hochschule Schmalkalden im Rahmen der zweiten Förderphase der

BMBF-Initiative „Offene Hochschule“ im August 2014. Ziel ist es, berufsbegleitende grundständige Weiterbildungsstudiengänge für beruflich Qualifizierte und Berufstätige an der Hochschule Schmalkalden anzubieten.

Mit dem Ergebnis, dass sich das Zentrum für Weiterbildung für den Studiengang BWL entschieden hat.

Andrea Dellit: Wir haben im Vorfeld Gespräche mit den einzelnen Fakultäten der Hochschule Schmalkalden geführt, den Arbeitsmarkt und Bildungsmarkt sondiert und anhand von Experteninterviews analysiert. Letztendlich haben wir uns aufgrund der Analysen für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit berufs-

integrierenden Praxisprojekten entschieden, da die Arbeits- und Bildungsmarktanalyse hier auf eine hohe Nachfrage hoffen lässt. Die Umsetzung des Studiums lässt sich im Vergleich zu einem technischen Studiengang, der sehr viele Labortage impliziert, sehr gut gestalten.

In einer zweiten Förderphase, für die wir uns bewerben, haben wir die Möglichkeit, für andere Fakultäten berufsbegleitende Bachelorstudiengänge zu konzipieren.

Prof. Richert: Ich kenne kein Fach, mit dem man sich breiter bewerben kann als mit BWL. Ein Betriebswirt kann in jeder Branche arbeiten. Das spielt auch eine Rolle für die künftigen Bewerber bei uns. Sie sind dann höher qualifiziert, was zu einer Positionsverbesserung im Betrieb führen kann, oder man bewirbt sich auf

eine andere Stelle. Mit dem neuen Betriebswirtschafts-Abschluss und der vorher gesammelten Berufserfahrung hat man dann natürlich sehr gute Karten.

Apropos Zugangsvoraussetzungen, wer kann sich denn für einen Studienplatz bewerben?

Andrea Dellit: Wer Abitur oder eine Meister- bzw. gleichwertige Fortbildung absolviert hat. Wer mindestens eine zweijährige Berufsausbildung plus mindestens dreijährige Praxiserfahrung in einem einschlägigen Bereich hat, kann auf Probe zugelassen werden; diese Studenten müssen im ersten Jahr gewisse Leistungen erbringen. Wer eine Berufsausbildung und zwei Jahre Berufserfahrung in einem nicht verwandten Bereich hat, zum Beispiel ein Informatiker oder auch ein Koch, der muss eine Eingangsprüfung absolvieren.

Prof. Richert: Die künftigen Studenten können sich auch bestimmte Vorleistungen anrechnen lassen, was die Studienzzeit verkürzen kann. Wer beispielsweise Buchhaltungkenntnisse im Rahmen der Ausbildung mitbringt oder Kenntnisse der englischen Sprache nachweisen kann.

Das Studium beginnt im Sommersemester 2017. Bis wann können sich Interessierte wie und wo bewerben?

Andrea Dellit: Seit Anfang April sind wir in der Bewerbungsphase, auf unserer Homepage haben wir Informationen zum Studium und zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren veröffentlicht. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2017. Eine Obergrenze haben wir noch nicht definiert. Die maximale Gruppengröße sollte 30 Studenten nicht überschreiten.

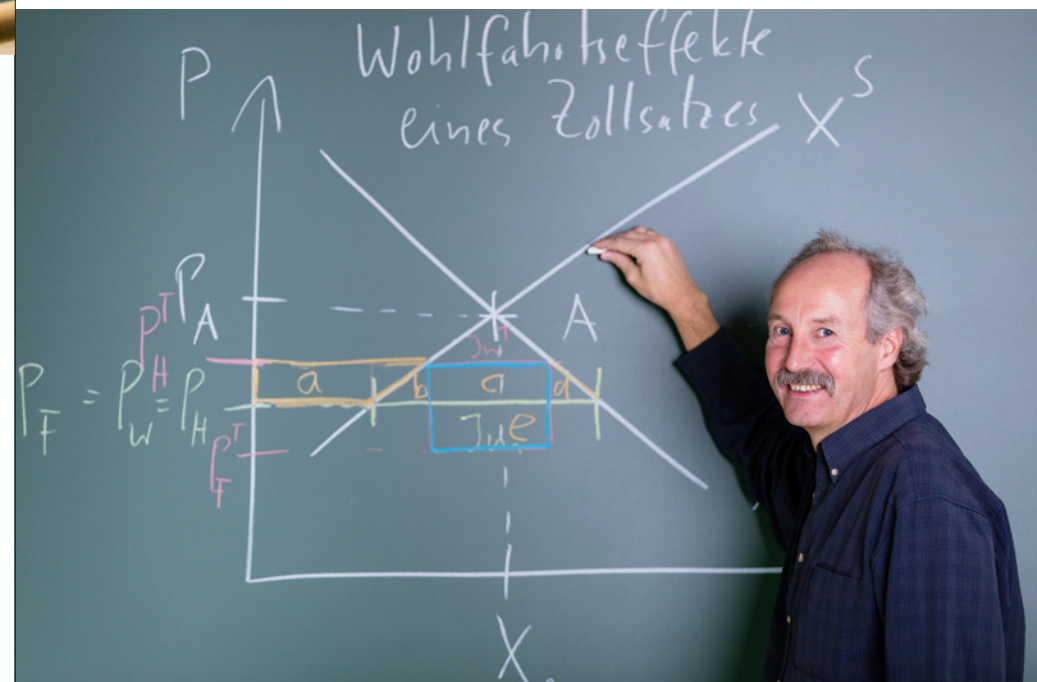
Wie genau läuft das Studium ab?

Prof. Richert: Der Studiengang ist berufsbegleitend auf acht Semester angelegt. Die Studierenden erhalten im Vorfeld Studienbriefe, denn ein Teil des Studiums ist ja ein Selbststudium. Danach werden Präsenztage an der Hochschule mit klassischen Vorlesungen und Seminaren angeboten. Die sind extra so gelegt, dass die Studierenden ihren Berufen weiter nachgehen können – Freitag bis Sonntag ist der typische Verlauf. Wir haben auch Webinare, da brauchen die Studenten nur Kopfhörer und einen Computer und müssen nicht herkommen.

Andrea Dellit: Dazu gibt es vor Klausuren Onlinezeiten, in denen man mit dem Prüfer kommunizieren kann. In den ersten fünf Semestern werden betriebswirtschaftliche Grundlagen vermittelt. Ab dem sechsten Semester kann man sich spezialisieren, entweder in dem Bereich Privatwirtschaft oder im Bereich Öffentliche Wirtschaft. Im letzten Semester wird die Bachelorarbeit geschrieben und anschließend das Studium mit dem Kolloquium - einer mündlichen Prüfung - abgeschlossen. Es besteht zudem die Möglichkeit ein Urlaubssemester einzulegen, um zeitliche Überbelastung bspw. durch berufliche oder private Veränderungen abzufangen. Alles ist sehr flexibel gestaltet.

Frau Dellit, Herr Professor Richert, vielen Dank für das Gespräch.

TOP Service:
www.hs-schmalkalden.de/
Betriebswirtschaftslehre



Text: Jens Hirsch
Fotos: Mario Hochhaus, HS Schmalkalden



professionell • praxisnah • persönlich

Berufsbegleitend Bachelor | Master Zertifikate studieren

BWL und Management

Maschinenbau

Public Management

Elektrotechnik

Wirtschaftsrecht

Informatik

Tel.: 03683 688 -1740
oder -1762

www.hs-schmalkalden.de/
Weiterbildung